

## 90 Jahre DIN Normenausschuss Information und Dokumentation (NID)

Der DIN Normenausschuss Information und Dokumentation (NID) kann mittlerweile auf eine 90 jährige Geschichte zurückblicken. Diese vergleichsweise kurze Chronik fasst den langen und wechselvollen Werdegang sowie eine Auswahl an besonders erfolgreichen Normungsergebnissen kurz und prägnant zusammen und endet mit einem Überblick über das gegenwärtige Arbeitsgebiet des NID.

### Gründung und Arbeitsprogramm

Der Normenausschuss Information und Dokumentation (NID) wurde am 08. September 1927 als Fachnormenausschuß Bibliothekswesen (FNA Bibliothek) im Deutschen Normenausschuß (DNA) gegründet.

Vorsitzender des FNA Bibliothek wurde Geheimrat Dr. Hugo Andres Krüß, Generaldirektor der Staatsbibliothek zu Berlin. Die Geschäftsführung des FNA übernahm Otto Frank.

Die folgenden Arbeitsausschüsse wurden mit Gründung des FNA Bibliothek eingerichtet<sup>1</sup>:

- Arbeitsausschuß für Bibliotheksvordrucke  
(Vorsitz: Dr. Uhlendahl, Bibliotheksdirektor der Deutschen Bücherei Leipzig)
- Arbeitsausschuß für Zeitschriftenformat
- Arbeitsausschuß für Zeitschriftengestaltung  
(Vorsitz: Fritz Prinzhorn, Bibliotheksdirektor an der Technischen Hochschule Danzig),
- Arbeitsausschuß für Klassifikation  
(Vorsitz: Carl Walther, Bibliotheksdirektor der Technischen Hochschule Aachen)

Vor Gründung des FNA Bibliothek konnten bestehende Vereinheitlichungsgedanken, insbesondere von bibliothekarischer Seite, oft nicht verwirklicht werden, da sich kein Gremium für zuständig erklärte oder nicht alle interessierten Kreise einbezogen werden konnten bzw. sich nicht angesprochen fühlten.

Bereits im Jahre 1928 äußerte sich Fritz Prinzhorn, dass das Aufgabengebiet des FNA Bibliothek nicht nur darauf beschränkt sein sollte „einheitliche Formate für Vordrucke, Katalogzettel, Zeitschriften und Bücher aufzustellen und Normen für Bücherregale und Büchermagazine auszuarbeiten, sondern es das Wesentliche sei, daß im Gebiet rein geistiger Ordnung durch Vereinheitlichung und Typisierung ein ungeheures Maß von überflüssiger Arbeit ausgeschaltet wird.“ Er denke dabei insbesondere an „die DK (Dezimalklassifikation), ferner an einheitliche Zitiervorschriften, an einheitliche alphabetische Ordnungsregeln, an einheitliche Transkriptionen fremder Sprachen usw., alles Dinge deren praktischer Nutzen einleuchtend ist, die aber bisher niemals mit dem nötigen Nachdruck gefördert werden konnten, weil eine Organisation fehlte, in der alle an der Frage interessierten Kreise mitarbeiten konnten.“<sup>2</sup>

### Die Dezimalklassifikation im FNA Bibliothek

Was die Dezimalklassifikation anbetrifft (DK) fanden insbesondere die Arbeiten im Arbeitsausschuß Klassifikation früh internationale Anerkennung.

Im Sommer 1928 wurde im DNA, unter Mitwirkung des damaligen Leiters der Geschäftsstelle Waldemar Hellmich, der Beschluss gefasst, dass auf Grundlage der im Erscheinen begriffenen französischen Ausgabe der DK eine Deutsche Gesamtausgabe erarbeitet und vom DNA herausgegeben werden soll. Nachdem vom Internationalen Institut für Bibliographie (IIB) der Antrag gestellt wurde, dass Deutschland die dritte internationale Gesamtausgabe der DK in deutscher Sprache veröffentlichen solle, konnten

---

<sup>1</sup> Eberhardt Gering: Die Gründer und Mitbegründer der Deutschen Gesellschaft für Dokumentation im deutschen NS-Staat. Biographische Skizzen. Dr. Ing. Otto Frank. Berlin, 2007

<sup>2</sup> Fritz Prinzhorn: Normung im Bibliotheks-, Buch- und Zeitschriftenwesen. In: Zentralblatt für Bibliothekswesen. 1928, S. 522

darauhin mit Unterstützung des Reichsministeriums des Innern die Arbeiten an der ersten Lieferung der Deutschen Gesamtausgabe im Jahre 1934 zügig abgeschlossen werden. Zeitgleich veröffentlichte Otto Frank, Geschäftsführer des FNA Bibliothek einen Artikel zur „Dezimalklassifikation als Ordnungsmittel für das deutsche Normensammelwerk“.

Auf Grundlage der in dieser Veröffentlichung ausgesprochenen Empfehlungen wurden ab 1934 auch die DIN Normen nach der DK klassifiziert.

Die deutsche Gesamtausgabe ist vom IIB nach Fertigstellung auch als maßgebliche internationale Ausgabe der DK anerkannt worden. Den internationalen Austausch von Normen beschleunigte die DK, indem die Klassifizierung von Norminhalten sprachunabhängig, über eine Notation, erfolgte. Für den Endanwender von Normungsergebnissen stellte dies weltweit eine große Hilfe in Bezug auf die Recherche relevanter Normen dar. Die zunehmende Anzahl an Normen und Standards sowie die damit einhergehenden immer differenzierter werdenden Inhalte machten jedoch die Verwendung einer spezielleren Normenklassifikation notwendig. So wurde ab 1992 für die Klassifizierung von Normen die ICS (International Classification of Standards) verwendet und die DK durch diese abgelöst. Bis heute findet die DK jedoch weite Verbreitung in Bibliotheken und anderen Informationseinrichtungen.

### Zentrale Dokumentationsstelle für Schrifttumauskunftstellen

Zur besseren Kennzeichnung des mittlerweile erweiterten Arbeitsgebietes wurde im Jahre 1931 der Name des Fachnormenausschusses in „Bibliotheks-, Buch- und Zeitschriftenwesen“ geändert, wobei die Abkürzung FNA Bibliothek beibehalten wird.

Bis zu diesem Zeitpunkt waren im FNA Bibliothek bereits weitere Arbeitsausschüsse gegründet worden. Der Arbeitsausschuß für „Zusammenarbeit von Bibliographien und Referatblättern“ sowie der Arbeitsausschuß für die „Zusammenarbeit von Schrifttumauskunftstellen“<sup>3</sup>. Letzterer mit dem Ziel der wirtschaftlichen Gestaltung und Verwaltung von Schrifttumauskunftstellen.

Mit Erscheinen eines Verzeichnisses „von Schrifttumauskunftstellen der Technik und verwandter Gebiete“ im Jahre 1937 gab es erstmals ein Werk, das die in Deutschland vorhandenen technischen Dokumentations- und Auskunftstellen zentral und fortlaufend erfasste – eine Aufgabe die 42 Jahre später durch das im Jahre 1979 auf Veranlassung der Bundesregierung im DIN gegründete Deutsche Informationszentrum für Technische Regeln (DITR)<sup>4</sup> übernommen wurde.

### Nationale und internationale Zusammenarbeit auf dem Gebiet der Dokumentation

Im Jahr 1934 übernahm der DNA unter Federführung des FNA Bibliothek die Aufgabe "als Zentralstelle für die Gemeinschaftsarbeit auf dem Gebiete der Dokumentation in Deutschland zu wirken und Deutschland bei den internationalen Verhandlungen zu vertreten“.

Aus diesem Arbeitsauftrag erfolgte 1941 auch die Gründung einer ersten Deutschen Gesellschaft für Dokumentation (DGD) in Berlin. Die deutsche Gesellschaft für Dokumentation hat sich die Aufgabe gestellt „unter Mitarbeit aller beteiligten Fachkreise die Fragen im Zusammenhang mit der Sammlung, Ordnung und Erschließung von Dokumenten zu klären“<sup>5</sup>. Im Jahre 1998 erfolgte die Umbenennung der Deutschen Gesellschaft für Dokumentation (DGD) in Deutsche Gesellschaft für Informationswissenschaften und Informationspraxis (DGI). Mittlerweile lautet die Bezeichnung Deutsche Gesellschaft für Information und Wissen, wobei das Akronym DGI beibehalten wurde

Die internationale Ausrichtung begann bereits 1936, als der FNA Bibliothek, auf Grund seiner Funktion als Zentralstelle für Dokumentation in Deutschland, seine Mitgliedschaft im Internationalen Institut für Dokumentation anmeldete, um die geschlossene Vertretung der auf dem Gebiet der Dokumentation in Deutschland tätigen Stellen nach außen hin wahrzunehmen.<sup>6</sup>

---

<sup>3</sup> vergleichbar mit heutigen Dokumentationsstellen

<sup>4</sup> auf Grundlage des *Programms der Bundesregierung zur Förderung der Information und Dokumentation (1974–1977)*

<sup>5</sup> Gründung der Deutschen Gesellschaft für Dokumentation. In: DIN-Mitteilungen. Berlin, 1941, S. 453

<sup>6</sup> Der Deutsche Normenausschuß Mitglied des Internationalen Instituts für Dokumentation. In: DIN-Mitteilungen. Berlin, 1936, S. 175

Ein weiterer Markstein internationaler Zusammenarbeit war der im Juni/Juli 1938 auf der Normungstagung der „International Federation of the National Standardizing Associations (ISA)“ in Berlin gefasste Beschluss, ein neues ISA Komitee 46 „Documentation“ zu gründen, dessen Sekretariat der FNA Bibliothek übernehmen sollte.

Das ISA Komitee 46 „Documentation“ tagte erstmals im September 1938 in London.

Die Kriegsumstände machten für alle Beteiligten eine internationale Zusammenarbeit ab Beginn des Jahres 1941 nicht mehr möglich. Wesentliche Dokumente und Ordner des ISA Komitees 46 wurden in die neutrale Schweiz zur Aufbewahrung überführt.<sup>7</sup>

#### Der FNA Bibliothek in der Nachkriegszeit

Auf nationaler Ebene übernahm der Geschäftsführer des FNA Bibliothek, Otto Frank, von 1946 bis 1950 zunächst die kommissarische, später die offizielle Geschäftsführung des DNA. Ihm gelang es in Verhandlungen mit den Besatzungsmächten Ende 1946 die Erlaubnis des Alliierten Kontrollrates dahingehend zu erwirken, dass die Arbeiten des DNA über die Zonengrenzen hinweg in ganz Deutschland weitergeführt werden konnten.



Abbildung 1: Otto Frank

*"Die Büros des DNA in der Dorotheenstraße waren durch Feuer nahezu vollständig zerstört worden. Nur ein Teil der Einrichtung einiger Zimmer war erhalten geblieben und konnte später geborgen werden. Die Mehrzahl der Akten und Arbeitsunterlagen war vernichtet.*

*Die Büros in der Umlandstraße, die im Jahr 1944 eingerichtet worden waren, waren vollständig erhalten geblieben; einige in den Kampftagen Tag und Nacht anwesende Angestellte konnten alle Verluste an Eigentum verhindern. Auch die in den Kellern des Hauses sichergestellten Akten und Maschinen blieben erhalten.... Das Wichtigste aber war, daß der größte Teil der Angestellten den Krieg überstanden hatte und sich wieder zur Arbeit einfand. Damit war das geistige Kapital gerettet und für den Wiederaufbau verfügbarsbereit."<sup>8</sup>*

Erstmals Erwähnung fand der FNA Bibliothek nach dem Krieg wieder im Geschäftsbericht des DNA im Jahre 1949, in dem die Gründungssitzung in Frankfurt am Main erwähnt wird.

In den Jahren darauf gelang es dem DNA stetig die Verbindungen zu Normenausschüssen des Auslands wieder aufzunehmen. Nach Gründung der „International Organization for Standardization (ISO)“ im Jahre 1947 und Reaktivierung des ISA Komitees 46 als ISO/TC 46 „Documentation“ im gleichen Jahr, blieb eine internationale deutsche Beteiligung in diesem Gremium zunächst aus. Erst im Jahre 1951 mit Wiederaufnahme des DNA in die internationale Normungsgemeinschaft waren auch die Voraussetzungen für eine Zusammenarbeit im ISO/TC 46 wieder gegeben.

Es sollte jedoch noch bis 1953 dauern, bis Deutschland im ISO/TC 46 „Documentation“ wieder als Mitglied vertreten war.

Das Sekretariat des ISO/TC 46 wurde seit seiner Gründung 1947 bis ins Jahr 1964 von den Niederlanden geführt. Danach blieb das Sekretariat zwei Jahre unbesetzt, bis es 1966 vom FNA Bibliothek im DNA übernommen und im Jahre 2000 an Frankreich übergeben wurde.

Auf französische Initiative ging ab 1977 auch der Aufbau des ISONET Dienstes maßgeblich vom ISO/TC 46 aus<sup>9</sup>. Der ISONET Dienst hat bis heute die Aufgabe einheitliche bibliographische Informationen zu internationalen Standards bereitzustellen und wird sowohl von DIN, von der DIN Software GmbH sowie vom Beuth Verlag verwendet. Der Dienst ist mittlerweile datenbankgestützt und als Austauschformat wird XML verwendet.

---

<sup>7</sup> JoAnne Yates; Craig N. Murphy: Coordinating International Standards. The Foundation of the ISO. Cambridge, 2007, S. 22

<sup>8</sup> Otto Frank: Entwicklung des Deutschen Normenausschusses vom Mai 1945 bis Ende 1948. Bericht des Geschäftsführers Dr. Ing. O. Frank für das Präsidium des DNA. Berlin, 1949, S. 2

<sup>9</sup> Raymond Frontard: Standards-Related Activities. "The Global View". In: Friendship Among Equals. Recollections from ISO's first fifty years. Genf, 1997, S. 54-55

Im Dezember 1953 erschien unter dem Titel „Transliteration kyrillischer Buchstaben“ der Entwurf für DIN 1460 und begründete damit die Tätigkeit des Ausschusses auf dem Gebiet der Umschriften<sup>10</sup>. Damit wurde das letzte noch offene Bruchstück der von Fritz Prinzhorn im Jahre 1928 formulierten Vision zum Aufgabenbereich des FNA Bibliothek zur Wirklichkeit.

Im Jahre 1968 wurde mit dem Börsenverein des Deutschen Buchhandels eine Zusammenarbeit vereinbart, um national die Arbeiten in Bezug auf die Internationale Standardbuchnummer (ISBN) zu koordinieren. Im April 1969 tagte dazu in Berlin eine Arbeitsgruppe des ISO/TC 46 in der Richtlinien für die internationale Anwendung erarbeitet wurden. Der Berliner Entwurf wurde zur Veröffentlichung als ISO-Empfehlung ISO/R 2108 „International Standard Book Numbering (ISBN)“ angenommen. Nach Auskunft des Deutschen Börsenvereins haben sich 1970 bereits 80 % der deutschen Verlage bereit erklärt die ihnen zugeteilte Verlagsnummer zu übernehmen und die ISBN in die Bücher einzudrucken.<sup>11</sup> Heutzutage hat sich die ISBN nahezu flächendeckend für Bücher und andere monographische Veröffentlichungen durchgesetzt - eine große Erleichterung nicht nur im Bestell-, sondern auch im Leihverkehr.

Mit dem am 5. Juni 1975 unterzeichneten „Normenvertrag“ ging auch eine Änderung der Bezeichnung des Deutschen Normenausschusses (DNA) in Deutsches Institut für Normung (DIN) einher. Auch für die Fachnormenausschüsse im DNA bedeutete dies eine Umbenennung von „Fachnormenausschuß (FNA)“ in „Normenausschuß (NA)“.

So änderte sich auch die Bezeichnung des Fachnormenausschusses Bibliotheks- und Dokumentationswesen (FBD) in Normenausschuß Bibliotheks- und Dokumentationswesen (NABD).

Die letzte Umbenennung erfolgte im Januar 2016 von Normenausschuss Bibliotheks- und Dokumentationswesen (NABD) in Normenausschuss Information und Dokumentation (NID).

Diese letzte Umbenennung trägt insbesondere den erweiterten informationstechnischen Anforderungen Rechnung, die über die letzten Jahre das Fachgebiet der Informationswissenschaften – und damit auch den Aufgabenbereich des Normenausschusses – beschäftigen. Zudem spiegelt die Bezeichnung nun zwei mit der Informationswissenschaft traditionell und zentral verknüpfte Begriffe wider: Information und Dokumentation (IuD).

**Tabelle 1: Bezeichnungen des NID**

1927-1931	Fachnormenausschuß Bibliothekswesen (FNA Bibliothek)
1931-1969	Fachnormenausschuß Bibliotheks-, Buch- und Zeitschriftenwesen (FNA Bibliothek)
1969-1974	Fachnormenausschuß Bibliotheks- und Dokumentationswesen (FBD)
1974-2016	Normenausschuss Bibliotheks- und Dokumentationswesen (NABD)
ab 2016	Normenausschuss Information und Dokumentation (NID)

### Der NID heute

Der NID als Normenausschuss besteht aktuell aus sechs Arbeitsausschüssen (AA) sowie 11 Arbeitskreisen (AK).

Als Ergebnis der jahrzehntelangen Normungsarbeiten zur Transliteration und Transkription sind unter anderem Umschriften von kyrillischen, griechischen, hebräischen, armenischen, georgischen, arabischen, persischen, kurdischen oder chinesischen Buchstaben und Zeichen nach Latein zu nennen. Neu-Griechisch, Tamil, Tibetisch, Devanagari sowie Thai-Tham-Isan und Thai-Noi sind bereits in Bearbeitung.

Im Bereich der Nummerungssysteme sind insbesondere die Normungsergebnisse und -projekte zu den Internationalen Standardnummern für Bücher und andere monographische Veröffentlichungen (ISBN)

<sup>10</sup> Rita Albrecht; Hans-Jörg Wiesner: Umschriften in Bibliotheken. Anwendung, Verfahren, Tabellen. Berlin, 2011, S. 5-9

<sup>11</sup> FNA Bibliotheks- und Dokumentationswesen. In: Der Deutsche Normenausschuß im Jahre 1970. Berlin, 1971, S. 17

sowie für fortlaufende Sammelwerke (ISSN) bekannt. Weitere Internationale Nummerungssysteme wurden u. a. für Ton- und Videoaufnahmen (ISRC), für Musikalien (ISMN und ISWC) oder für Sammlungen (ISCI) erarbeitet.

Auch an der Erarbeitung und Aktualisierung der Ländercodes der Reihe ISO 3166 wirkt der NID seit 1971 mit. Diese finden sich unter anderem in Bankverbindungen als Bestandteil der IBAN wieder. Auch die internationale Brief und Paketzustellung der Postdienstleister basiert darauf.

Auf dem Gebiet der Bestandserhaltung betreut der NID Normungsprojekte mit Anforderungen an den Bau von Archiven und Bibliotheken oder an die Aufbewahrung und langfristige Sicherung von Archiv- und Bibliotheksgut.

Zusätzlich zu diesen seit langer Zeit im NID etablierten Normungsbereichen spielen informationstechnische Aspekte seit nunmehr fast 30 Jahren eine große Rolle.

So gab es bereits 1991 Normungsprojekte, die zum Ergebnis hatten, dass Normen von DIN und VDE in SGML und DTD elektronisch definiert und strukturiert werden konnten (Reihe DIN 33900).

Aktuell werden IT-Normungsprojekte zu Themen wie digitaler Langzeitarchivierung, Metadatenformaten, RFID-Technologien, persistenten Identifikatoren oder Dateiformaten wie PDF betreut. Die frühe Einbindung und die Erfahrung des NID auf dem Gebiet der informationstechnischen Normung spiegeln sich auch organisatorisch wider.

So gehört der NID innerhalb von DIN der Technischen Gruppe IT und IT-Sicherheit an.

Eine Zusammenarbeit innerhalb von DIN erfolgt u. a. mit den Normenausschüssen Bauwesen (NABau), Druck- und Reproduktionstechnik (NDR), Informationstechnik und Anwendungen (NIA), Papier, Pappe und Faserstoffe (NPa), Terminologie (NAT) und Veranstaltungstechnik, Bild und Film (NVBF).

Auch außerhalb von DIN ist der NID gut vernetzt. So bestehen u. a. Kooperationen mit dem „Kompetenznetzwerk Bibliotheken“ (knb), dem „Kompetenznetzwerk Langzeitarchivierung und Langzeitverfügbarkeit digitaler Ressourcen für Deutschland“ (nestor) oder der Deutschen Gesellschaft für Information und Wissen (DGI).

Insgesamt fallen in den Zuständigkeitsbereich des NID mehr als 200 Normen auf nationaler, europäischer und internationaler Ebene. Davon sind etwa 120 Normen auf internationaler Ebene, also in Zusammenarbeit mit ISO, erarbeitet und veröffentlicht worden.

Die große Anzahl international erarbeiteter Normen im NID ist auf seinen Aufgabenbereich zurückzuführen – Identifikatoren, Dateiformate, Metadaten oder Codierungssysteme sind ihrer Natur nach nicht national begrenzt und daher von vornherein international ausgerichtet. Die Arbeit des NID ist somit weiterhin eng verknüpft mit der internationalen Normung im technischen Komitee ISO/TC 46 „Information and documentation“. Dort übernimmt der NID auch die Sekretariatsführung des ISO/TC 46 SC 10 „Requirements for document storage and conditions for preservation“. Auch werden Gremien des ISO/TC 171 „Document management applications“ im NID gespiegelt.

Der NID trägt somit Sorge dafür, dass deutsche Expertinnen und Experten aus Archiven, Bibliotheken, Museen und anderen Informations- und Dokumentationseinrichtungen Einfluss auf diejenigen internationalen Normen nehmen können, die später ihre Arbeit bestimmen werden. Der NID versteht sich als Dienstleister für Einrichtungen wie Archive, Bibliotheken und Dokumentationsstellen, aber auch für Museen sowie für Buchhandel und Verlage.

Die Ergebnisse seiner Normungsarbeit sind im Alltag allgegenwärtig:

Die Top-Level-Domains im World Wide Web, wie z.B. .de oder .us, basieren auf den Ländercodes. Bei Buch- und Zeitschriftenbestellungen reicht das Wissen um die ISBN oder ISSN. Die übergreifende Suche in elektronischen Bibliothekskatalogen ist über den Gemeinsamen Verbundkatalog (GBV) gewährleistet. In Nachrichten und Pressemeldungen lesen wir nicht „Владимир Путин“ oder „반기문“ sondern „Wladimir Putin“ und „Ban Ki-moon“.

---

Artikel erschienen in DIN Mitteilungen, Dezember 2017:

<https://www.beuth.de/de/publikation/90-jahre-nid/282865457>